

Wandererlebnis Costa Rica

Das kleine Land zwischen Karibik und Pazifik bietet wunderschöne Naturschätze und eine bunte Tier- und Pflanzenwelt. Imposante Vulkangipfel, weisse Sandstrände, Korallenriffe und üppiger Regenwald – Costa Rica ist ein wahres Wanderparadies! Lassen Sie sich von den gastfreundlichen «Ticos» begeistern und erleben Sie «Pura Vida»!



Reiseinformationen
Daten
 23. April bis 8. Mai 2021
 7. bis 22. November 2021 (Zusatzdatum)
Preis pro Person
 Fr. 5950.– Doppelzimmer
 Fr. 1120.– Einzelzimmerzuschlag
Teilnehmerzahl
 Mind. 6, max. 15 Personen

Ihr Experte auf dieser Reise



Peter Käser, gebürtiger Aargauer, arbeitet seit 22 Jahren als Wander-Reiseleiter in Costa Rica. Nur durch Zufall wurde er von einem Schweizer Hotelier gefragt, eine Gruppe durchs Land zu führen. Aus einer Notfalllösung wurde eine Leidenschaft. Heute lebt er mit seiner Familie auf einer Finca in den Bergen bei San José – wie ein echter Schweizer eben!

Programmänderungen vorbehalten. Mehr Informationen unter: sonntagszeitung.ch/leserreisen

Diese Reise kann CO₂-kompensiert werden.

Anmeldung
 Buchung, Informationen und Detailprogramm:
 Baumeler Reisen
 Zinggendorferstrasse 1, 6006 Luzern
 Tel. 041 418 65 65, info@baumeler.ch
www.baumeler.ch / Webcode 114

- 1. Tag: Zürich–San José**
Direktflug nach San José.
- 2. Tag: An die Karibik-Küste**
Per Bus und Boot zum Tortuguero-Nationalpark. Dorfbesuch und herrlicher Strandspaziergang.
- 3. Tag: Naturparadies Tortuguero-Nationalpark**
Auf Bootstouren durch den Dschungel geniessen Sie die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Mit etwas Glück sehen Sie Kaimane, Wasser-Schildkröten, Faultiere, Affen und viele Vögel.
- 4. Tag: Gastfreundschaft auf einer typischen Finca**
Adios Karibik! Bootsrückfahrt und Weiterreise zu einer Finca.
- 5. Tag: Über Hängebrücken**
Zu Fuss entdecken Sie das Tirimbina-Reservat und erfahren mehr über die beliebte Schokolade. Weiterreise nach La Fortuna. Sie erleben den unberührten Regenwald aus der Vogelperspektive! Auf einem Rundgang überqueren Sie sicher gespannte Hängebrücken, die über Täler und durch Baumkronen zu Plattformen führen.
- 6. Tag: Schutzgebiet El Silencio und Vulkanerlebnis Arenal**
Heute erkunden Sie die eindrückliche

- Pflanzen- und Tierwelt des Schutzgebiets am Fusse des imposanten Vulkans Arenal.
- 7. Tag: Monteverde mit «Kaffeetour»**
Sie fahren hoch ins Nebelwaldparadies um Monteverde und tauchen ein in die Welt der «goldenen Bohne».
- 8. Tag: Wandern im geheimnisvollen Nebelwald**
Wanderung im mystischen Nebelwaldreservat Santa Elena. Nebst Hunderten von Baum- und Pflanzenarten beherbergt das Reservat über 350 Vogelarten, u.a. auch der sagenumwobene Göttervogel der Maya, der Quetzäl. Abends erspähen Sie nachtaktive Tiere im Nebelwald «Bosque Eterno de los niños».
- 9. Tag: Monteverde–Nationalpark Carara-Dominical**
Fahrt südwärts entlang der Pazifikküste. Unterwegs Wanderung im Nationalpark Carara, dem Zuhause vieler roter Lapas-Papageien.
- 10. Tag: Dominical–Corcovado**
Weiterreise per Bus und Boot durch die Mangrovenwälder des Sierpe-Flusses und durch die Drake-Bucht zu Ihrer Dschungel-Lodge auf der Osa-Halbinsel.
- 11. Tag: Isla Caño und Nachttour**
Ausflug zur Insel Caño und Schnorcheln

- im nahegelegenen Riff. Auf einer Abendwanderung lauschen Sie den aussergewöhnlichen Urwald-Klängen.
- 12. Tag: Geheimtipp Corcovado-Nationalpark**
Besuch des einzigartigen Corcovado-Nationalparks, von National Geographic als artenreichster Nationalpark auf kleinstem Raum bezeichnet. Entlang tropischer Regenwaldpfade entdecken Sie die wilde Natur und die exotischen Tiere dieser Region, rasten an einem idyllischen Wasserfall und geniessen das Lunchpaket am Sandstrand.
- 13. Tag: Corcovado–Hacienda Barú-Manuel Antonio**
Bootsrückfahrt, Wanderung und Weiterreise nach Manuel Antonio, beliebter Badeort an der Pazifikküste.
- 14. Tag: Nationalpark Manuel Antonio und Strandvergnügen**
Besuch des Nationalparks Manuel Antonio mit seinen weissen Sandstränden, guten Wanderwegen und Badegelegenheiten. Eine besondere Attraktion sind die verschiedenen Affenarten, Faultiere und Leguane.
- 15.+16. Tag: Rückreise**
Transfer nach San José und Rückflug.



In Zusammenarbeit mit der BZ Berner Zeitung

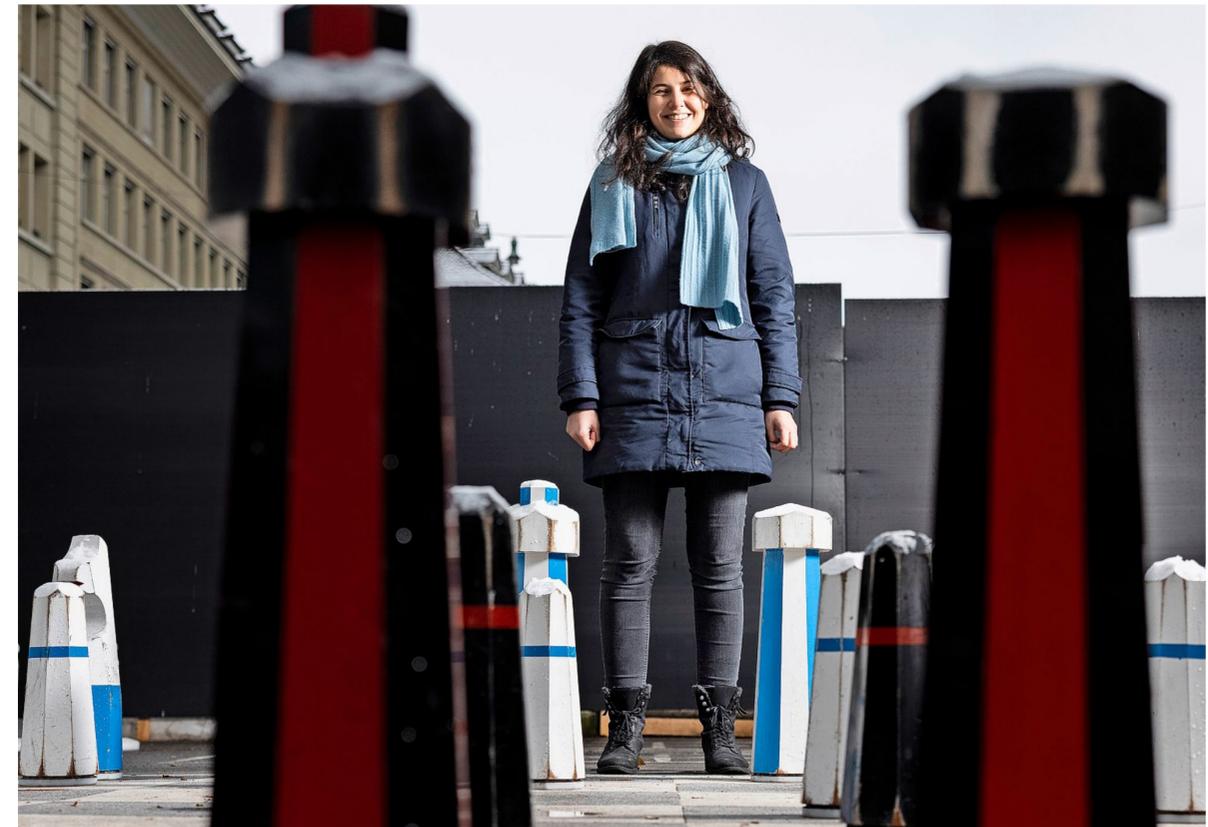
Sport

Kein Vertrag

Bald könnten mehr als 200 Profis arbeitslos sein
 Fussball — 25

Keine Hexerei

So geht das Schnellwachsen der Langlauf-Ski
 Hobbysport — 27



Lena Georgescu beim Gartenschach in Bern: «Mit dem Damengambit als Eröffnung einer Partie geht man wenig Risiken ein, aber für mich ist das nichts. Ich spiele lieber aggressiv» Foto: Severin Bigler

«Als Frau brauche ich im Schachsport manchmal ein dickes Fell»

Seit der Netflix-Serie «Damengambit» stehen Schach und damit auch Lena Georgescu im Rampenlicht. Ein Gespräch mit der besten Spielerin der Schweiz über Sport, Stärken und Sexismus

Laura Inderbitz

Jung, weiblich und erfolgreich im Schach: Sind Sie die Schweizer Antwort auf den Netflix-Hit «Das Damengambit»?
 Das würde ich so nicht sagen. Ich bin nur in der Schweiz erfolgreich, die Hauptfigur Beth Harmon in der Serie spielt auf ganz anderem Niveau. Sie ist viel angereicher als ich. Ich bin vielseitig interessiert, habe keine Vergangenheit mit Alkohol- oder Drogenmissbrauch. Ich kann den Vergleich nachvollziehen. Doch uns unterscheidet mehr als uns verbindet. **Die Serie ist ein riesiger Erfolg. Hat sie auch einen Schach-Hype ausgelöst?**
 Es ist toll: Durch «Das Damengambit» erhält Schach grosse

Aufmerksamkeit. Als Sportlerin hingegen nehme ich kaum einen Hype wahr, weil wegen Corona keine Schachturniere stattfinden. Dafür wurde ich mit Interviewfragen geradezu überhäuft. **Stört es Sie, dass Sie nicht in erster Linie aus sportlichen Gründen, sondern wegen der Serie Anfragen erhalten?**
 Nein, für mich ist es nachvollziehbar, dass das vordergründige Interesse der Serie und nicht dem Sport gilt. Ich kann aber die Gelegenheit trotzdem nutzen und immer auch über Schach sprechen. Der Sport erhält so mehr Aufmerksamkeit, das ist sicher positiv. Ich habe auch festgestellt, dass Schach dank der Serie mehr respektiert wird. Früher herrschte das Bild von alten Männern vor, die Kaffee trinken

Zur Person

Die 21-jährige **Lena Georgescu** ist die beste Schachspielerin der Schweiz. 2017 wurde die Bernerin erstmals Meisterin. Zurzeit führt sie das Schweizer Frauen-Ranking mit 2283 Elo-Punkten an (Wertungszahl für die Spielstärke im Schach). International erreichte sie 2016 den Titel FIDE-Meisterin, drei Jahre später wurde sie **Internationale Meisterin der Frauen**, als erst zweite gebürtige Schweizerin. Mit der Frauen-Auswahl nahm sie schon an mehreren Schach-Olympiaden und Team-Europameisterschaften teil. Lena Georgescu studiert in Bern im **vierten Semester Informatik und Mathematik**. (la)

und nebenbei noch etwas Schach spielen. Jetzt wird Schach vermehrt als seriöse Sportart betrachtet. **Wieso gilt Schach – man sitzt ja quasi nur vor einem Spielbrett – überhaupt als Sport?**
 Natürlich kann man es nicht mit einem Marathon vergleichen, aber auch Schach ist physisch und psychisch anspruchsvoll. Wenn man vier, fünf Stunden quasi nur vor dem Brett sitzt und hochkonzentriert ist, dann muss man auch körperlich fit sein – gerade bei Turnieren über mehrere Tage. Auch in anderen Sportarten bringt man nicht primär körperliche Höchstleistungen. Beim Schiessen zum Beispiel stehen die Athleten auch nur herum, bös gesagt. Und dort stellt niemand infrage, dass das Sport ist. Ausserdem ist der Wett-

kampfgedanke wichtig: Schach ist enorm kompetitiv. **Wie haben Sie es geschafft, mit 21 schon beste Schachspielerin der Schweiz zu sein?**
 Vor allem mit viel Training. Natürlich braucht es auch Talent, Unbegabte schaffen es nie an die Weltspitze. Doch mit Disziplin und Ausdauer kann man weit kommen. Ich bin zwar beste Schweizerin, allerdings gilt auch: Hätte ich nicht erst mit 12 mit intensivem und ernsthaftem Training begonnen, könnte ich weiter sein. **Weiter?**
 Ich muss es so sagen: In der Schweiz war es nicht unglaublich schwierig, meinen Rückstand aufzuholen. Genau genommen, gab es eigentlich gar nicht so viel aufzuholen. Die Konkurrenz ist hier

nicht riesig, es gibt nicht viele, die im Jugendalter professionell spielen und extrem gefördert werden. International ist das aber ganz anders, deshalb werde ich es da auch nie an die Spitze schaffen. In anderen Ländern ist es wie bei uns mit Tennis oder Skifahren: Talente werden von klein auf gezielt gefördert. Dass Schachspieler in Maglingen wochenlang trainieren, ist bei uns nicht vorstellbar. Wir sind höchstens ein Wochenende dort. **Ist die Nachwuchsförderung ungenügend?**
 Die Frage ist: Wo will die Schweiz hin? Wollen wir zu einer Schach-Weltmacht werden? In diesem Fall wäre auf jeden Fall eine viel bessere, strukturiertere Förderung ein

Fortsetzung — 22